



Herzberger

Peter Wirth

# Frankens Werden und Wesen (VIII)

Ein geschichtlicher Überblick

Von Professor Dr. Helmut Weigel-Erlangen

Das hochverstaufische Jahrhundert 1139 — 1254 (3)

Friedrich I. Barbarossa: Franken, das königlich-fürstliche Reichsland im „saeculum imperium“ 1152 — 1190.

Das ständereiche, wirtschaftlich hochentwickelte Italien war der deutschen Kaisermacht verloren. Deutschland, das bisher die Ritterschere stützte, mußte nun auch wirtschaftlich die kaiserliche Politik tragen. Hebung und Förderung südlichen Weines oder mit anderen Worten Stärkung der Geldwirtschaft mußte eines der Ziele kaiserlicher Politik sein. Zum anderen aber strebte sie, um die Machterstellung des Königtums schließlich zu stärken und zu festigen, den Ansehen der Königsritter und eine enge Bindung zu den geistlichen Fürsten. In diesem Rahmen hatte Franken seine besondere Bedeutung.

Mit dem Tode Herzog Friedrichs (1167) waren die Besitzungen der karolingischen Linie an den Kaiser gefallen. Hier nun wie auch in dem Herzogtum Schwaben konnte er sich einen Ersatz für Italien schaffen, indem er die zerstreuten Mark- und Burgflecken zu Städten erbaute. Die von Handwerkern und Kaufleuten bewohnten, zwar von einer Burg bewachten, selbst aber nur durch Zaun und einige spätrömische Tortürme leicht geschützten Flecken wurden nun durch eine durchlaufende, mit Türmen reich besetzte Mauer festigt. Damit erhielten diese neuen Gemeinwesen eine dreifache Aufgabe innerhalb ihrer Kleinlandschaft: Festung, Verwaltungszentrum und Wirtschaftsmittelpunkt. Diese Kleinlandschaft, Burgenhöfe z. T. mit ministerialischen Bergen, um die Stadt herum gelagert, bildete ein „Amt“, einem königlichen Amtmann oder Vogt unterstellt, der meist in der Stadtburg saß. Die Stadt, die Bürgersiedlung hingegen unterstand als Wirtschafts- und Rechtskörper eigener Art einem besonderen Königsbeamten ministerialischer Herkunft, dem Schultheiß. Eilendlich und reichlich von dieser Kaufmannsiedlung geschienen, doch mit der gleichen Mauer umfaßt, lag der Burgflecken, die einzeln für sich besetzten Turmhäuser ministerialischer, südlichen Baubauart lebender Familien, Turmhäuser, wie sie nach Regensburg und, wenn auch verbannt, Rothenburg zuweisen, aber auch für Nürnberg durch Reste geistlich sind. Demnach wurden die Burg- und Markflecken